Issny

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **35 (1936)**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Weg näher, und die Zehrung leichter ist. Keinem andern Fuhrmann darf man von Kempten aus etwas nach Venedig mitgeben. Sie müssen aber vom Wagen 3 Gulden Staffelgeld zahlen.

Die Kempter beschweren sich sehr, daß verschiedene Memminger Fuhrleute das Niederlagsrecht der Stadt nicht achten, sondern durch Kempten hindurch recta nach Pfrante fahren, die Güter den Pfranter Fuhrleuten übergeben, um sie nach Botzen zu spediren.

Ein anderer Fuhrmann ladet zu Reuthe, bey dem Hanns Ammann ab, wo sodann wiederum ein anderer dieselben durch Kempten nach Buchenberg führet, von wo sie nach Lindau kommen. Die Kempter wünschten, dass die Botzner die Fuhrleute nicht mit Frachtbriefen auf entferntere Oerter versehen möchten; damit ihnen nicht dadurch Gelegenheit gegeben würde, Kempten vorbeyzufahren.

Bis Botzen wird sonst gemeiniglich von drey Zentnern 8 bis 12 Gulden, bey jetzigem theurem Futter aber und wenn die Pferde auf den Alpen sind, 13, ja wohl 16 Gulden Fracht bezahlet. Bis Venedig zahlt man nie weniger als 20 Gulden. Bis Lindau werden vom Zentner 36 Kreuzer Fracht und 20 Kreuzer Zoll zu Dornheim einem österreichischen Zollhause bezahlet.

Issny.

Eine freye Reichsstadt, protestantischer Religion, wo aber doch viele Katholiken wohnen; und der Prälat einer Benedictiner-Manns-Abtey.

Es ist da gleichfalls ein geheimer Rath, der aus 5 Personen, und ein größerer Rath, der aus 12 besteht.

Die Reichsstadt Issny hat einige geringe Kaufleute. Gebhard und Felle handeln mit Leinwand und Schnupftüchern von Issny. Immenstatt und Leutkirch nach Frankfurt. Der Bürgermeister Everz führet auch einen Handel.

Es sind über 80 Weber in der Stadt. Ehedem aber sollen ihrer weit mehr gewesen seyn. Der Flachs zu ihren Leinwanden wird nur, was den geringsten Theil anbetrifft, dort herum gebauet, und kommt meistentheils aus dem Würtembergischen, und die Donau herab. Sie verfertigen hier feinere Leinwanden als zu Kempten, von 18 bis 30 und mehr Gulden das Stück.

Ferner sind daselbst 2 ansehnliche Leinwandbleichen, doch nicht wie die Kemptischen, wovon die eine dem Prälaten zugehört. Nur der geringste Theil der daselbst gebleicht werdenden Leinwand wird daselbst verfertiget. Die meiste wird von an-

dern schwäbischen Städten, meistentheils aber von Memmingen dahin zur Bleiche gebracht, weil diese Oerter nicht Raum genug haben, alle in ihrer Gegend verfertigten Leinwanden zu bleichen.

Der Bleichmeister muss zugleich für die Rückfuhre dieser fremden Leinwanden sorgen. Man meynet, dass ein Jahr hindurch zu Issny an die 6 bis 7000 Stücke Leinwand gebleichet werden. Die Issner Leinwand wird an einem eigends dazu bestimmten Orte gemessen, durch beschworne Meister beschauet, und mit dem Schauzeichen bedruckt. Die Rorschacher und Arbonner und die Herren Schleiffer kaufen von denselben zum sortiren.

Handel am Bodensee auf der Schwaben Seite.

I. Bregenz.

Die Grafschaft Bregenz gehört zu den Vorder-Arlbergischen Herrschaften, und wurde 1451 von Elisabetha, Gräfin von Montfort und Bregenz, vermälten Marggräfin von Hochberg, mit Einwilligung Kaiser Friedrichs des dritten, so viel nämlich ihre Hälfte an dieser Grafschaft betrug, samt der Herrschaft und Veste Hohenegg, dem Erzherzoge Sigismund um 35,592 Rheinische Gulden verkauft. Die andere Hälfte verkaufte Graf Haug oder Hugo von Montfort Anno 1523 um 50,000 Rheinische Gulden an den Erzherzog Ferdinand. Sie ist von den Grafen von Chur erst an die Herren von Istrien, nachgehends an die Grafen von Pfullendorff, hierauf an die Grafen von Tübingen, und endlich an die Grafen von Montfort gekommen.

Die Stadt Bregenz liegt an einem Winkel des Bodensees, und ist der alleröstlichste Hafen in demselben. Sie hat zwey Klöster, ein Kapuziner- und ein Nonnenkloster. Verschiedene wollen sie noch zum Allgäu rechnen. Im Jahr 1077 ward sie von dem Abte zu St. Gallen verbrannt; und Anno 1407 im December wurde die Stadt von den Appenzellern und von denen von St. Gallen belagert. Die Belagerer aber wurden im Jänner 1408 von dem benachbarten Adel weggeschlagen. Gegen Mitternacht liegt die Bregenzer Clause, wo die Franzosen Anno 1703 Schläge bekommen. Im Jahr 1744 kam der Prinz von Clermont von Constanz herauf mit einer Flotille von 30 Schiffen, die Stadt zu belagern; allein das Feuer von dem Bregenzer Damme erlaubte nicht einmal anzuländen. Nahe bey der Stadt liegt das alte Bergschloss Pfannenberg, welches von den Schweden abgebrannt worden, als sie im dreyssigjährigen Kriege über den Pfenderberg herabgekommen waren und die Stadt einge-